



CÃO - GAZETTE

Dezember 2002

Vorstandsmitglieder stellen sich vor: Die Aktuarin

Wer bin ich?

Das Cão-Fieber packte mich vor etwa 10 Jahren, als ich für eine Kollegin einen Hund bei Corinne vermittelte. Seither bin ich ihm verfallen. Heute verbringe ich mit Fosa und Bajazzo (Hakim von Winikon) meine Tage. Wir bewohnen seit einem Jahr ein schönes Haus in Biberist, wo der Garten cãosicher zum rumtoben einlädt. Mit uns leben Denis mit seinem Neufundländer Jester und nicht zuletzt Balou, der Haustiger. Wenn ich nicht gerade mit meinem Zoo beschäftigt bin, arbeite ich in einem 50%- Job als Primarlehrerin.

Bajazzo und ich haben schon einiges erreicht zusammen. Nebst zahlreichen Ausstellungen im In-undAusland waren wir auch hundesportlich aktiv, vor allem in der Wasserarbeit, wo wir auch eine Prüfung überstanden haben.



Heute nehmen wir es etwas gemütlicher und trainieren im Hundesportverein Gerlafingen einmal wöchentlich, um das Gelernte nicht zu vergessen und uns weiterzubilden. Daneben bin ich auch als Übungsleiterin für die Familienhunde zuständig.

Über den Sommer waren meine Hunde und ich an verschiedenen Militarys anzutreffen. Da haben wir immer riesigen Spass miteinander und so kann auch Fosa ihre Stärken zeigen.

Ich hoffe, dass ich noch einige Jahre mit meinen

beiden Cães verbringen kann.

Ich hoffe wir sehen uns spätestens an der IHA in Luzern!

Biberist lässt grüssen

Simone

Vorstand:

- Präsidentin: Angela Wyss, Langmatt 65a, 6460 Altdorf
Tel: 041 / 871 38 01
E-Mail: wyto@freesurf.ch
- Kassierin: Beatrice Passaretti, Ulmenstrasse 1, 4127 Birsfelden
Tel: 061 / 311 82 45
E-Mail: bpassaretti@freesurf.ch
- Sekretärin: Simone Béchir, Murtenackerweg 21, 4562 Biberist
Tel: 032 / 672 41 62
E-Mail: s.bechir@gmx.ch
- Zuchtwartin: Sandra Röösl, Dorfstrasse 7, 6235 Winikon
Tel: 041 / 934 03 90
E-Mail: egli65@bluewin.ch
- Welpenvermittlung: Beatrice Hummel, Forsthausstr.21, 3122 Kehrsatz
Tel: 031 / 961 23 62, Natel: 079 / 407 70 85
E-Mail: bea_hummel@hotmail.com

Redaktion „HUNDE“ und „Cão-Gazette“:

Helen Aepli, Büerefeld 16a, 9245 Oberbüren
Tel P: 071 / 951 41 17, E-Mail: helen.kunz@bluewin.ch

Vorwort

Wie angesagt, habe ich nun den Versuch gestartet, für die Ausgaben 2003 der Gazette einen Terminplan zu erstellen. Bitte beachtet den „Redaktionsschluss“. Falls Ihr etwas Dringendes habt, könnt Ihr es auch anmelden, damit ich Platz offen halten kann. Aber ich denke, die 2 Wochen Luft brauche ich schon, um alles zusammen zu stellen. Und kopiert und gebunden wollen die Gazetten ja auch noch sein...

Ich hoffe Ihr könnt auch auf ein erfolgreiches Jahr zurück blicken und freut Euch auf 2003. Bestimmt wird man sich wieder zu einem der vorgesehenen Cão - Veranstaltungen treffen. Ich freue mich darauf und wünsche Euch schöne Festtage

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Helen'.

Ankörung vom 27. Oktober 2002 (Fortsetzung)

Die Reaktion lässt nicht lange auf sich warten.

Nur kurz nach meinem Schreiben hat Herr Joller telephonisch zu mir den Kontakt gesucht. Er konnte es gar nicht verstehen, ob wir wirklich so ignoriert worden seien. Frau Scholl hatte ihm gesagt, sie hätte gar nicht gemerkt, dass wir anwesend waren und dass niemand gewusst habe, dass wir kommen. Was ich vehement abstritt, da ich von Renate Zuber genau wusste, dass sie mit Frau Jaussi geredet hat. Für uns macht es den Anschein als ob sie irgend welche Unstimmigkeiten unter sich haben. Herr Joller bedauerte, dass er auf der Kipp nicht anwesend war, denn als Aussenstehender ist es schwierig, die Situation zu beurteilen. Er hätte sich auf einen Zusammenschluss gefreut und habe sich da schon seine Gedanken gemacht. Das ging zwar schon wieder etwas zu weit, denn so wie er sagte, hätten sie auch die Organisation übernommen, was nicht in unserem Sinn gewesen wäre. Nach langem hin und her und wegen ungutem Gefühl (wegen den Unstimmigkeiten) habe ich ihm erklärt, dass wir beschlossen haben im Moment auf einen Zusammenschluss zu verzichten. Er bedauerte sehr, dass es so gekommen ist, aber akzeptierte unseren Entscheid.

Im Anschluss haben wir noch über die Ausstellung in Luzern im 2003 diskutiert, wo er Organisationsleiter ist. Er freut sich sehr auf uns und hofft auf eine grosse Teilnahme.

Ich möchte diese Gelegenheit auch noch benützen um euch und euren Vierbeinern und Familien frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2003 zu wünschen.

Auf eine gute Zusammenarbeit im neuen Jahr freue ich mich jetzt schon!

Mit guten Wünschen

Angela, Thomas und Boots

Rabenaus wundersame Erlebnisse



Was ist ein Notfall

Von Dr. med. vet. Heinz A. Müller aus *Der Hund mein Freund*

Selbstverständlich glaubt jedermann zu wissen, was ein Notfall ist. Doch direkt darauf angesprochen, weicht die Selbstsicherheit bald einer mit Achselzucken begleiteten Unsicherheit.

Das Phänomen „Notfall“

Eigentlich ist es sehr einfach: Ein Notfall besteht dann, wenn «Not am Hund» ist. Nur, wann ist der Hund effektiv in Not?

Dies beurteilt jeder Hundebesitzer nach eigenem Gutdünken. Wobei ich zugebe, dass es für Laien, und dies sind Hundebesitzer in medizinischer Hinsicht meist bestimmt, nicht immer leicht ist zu beurteilen, wie schnell ein medizinisches Eingreifen notwendig ist. Zudem hat sich der Begriff in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt.

Überblicke ich die Zeitspanne meiner nun über 35jährigen Praxiserfahrung, ist einerseits nicht zu übersehen, dass sich die Urteilsfähigkeit der Hundebesitzer zu ihrem Nachteil verändert hat, obwohl doch die heutige Generation weit besser informiert sein sollte, als noch ihre Eltern. Andererseits haben sich die persönlichen Ansprüche gewaltig gesteigert, auch an den Tierarzt. Dies allein schon deshalb, um die Verantwortung nicht selber tragen zu müssen, sondern sie so schnell wie möglich dem Fachmann zu übergeben. Zudem ist man heutzutage viel eher bereit, für seinen Vierbeiner grössere Summen auszugeben als früher. Notfälle sind bekanntlich nicht billig. Trotzdem ist es schon lange kein Geheimnis mehr, dass der Grossteil der heutigen Notfälle gar keine sind.

So lukrativ dies für die Tierärzte auch scheinen mag, es kann sie auch abstupfen, wenn jede Bagatelle als praktisch lebensbedrohende Erkrankung daherkommt. Wagen sie dann noch zu sagen, das Leiden könne man auch noch am darauffolgenden Tag in der ordentlichen Sprechstunde behandeln, werden sie nicht selten kurzerhand abqualifiziert.

Natürlich tragen zu diesem Phänomen nicht zuletzt die Tierärzte das ihre bei. Da die Praxisdichte in der Schweiz langsam zur Übersättigung des «Kleintiermarktes» geführt hat, versucht jeder Veterinär, Kunden in seine Praxis zu ziehen und ist zumindest versucht, jede Erkrankung zu dramatisieren, um zu genügend Kunden zu kommen. So wundert es nicht, dass es heutzutage praktisch nur noch Notfälle gibt. Ein Zeichen der starken Verunsicherung der Hundebesitzer.

Erkennen einer Notfallsituation

Früher hätte man vielleicht gesagt: Das ist doch eine Sache des gesunden Menschenverstandes. Doch einmal davon abgesehen, dass man mit diesem auch ausgestattet ist, braucht es auch gute Hundekenntnisse und ein erworbenes oder überliefertes Wissen, um in jedem Fall beurteilen zu können, ob etwas direkt oder indirekt lebensgefährlich für den Hund sein könnte.

Ein Beispiel: Bienenstiche! Die meisten Bienen- und Wespenstiche sind wohl sehr schmerzhaft, jedoch ungefährlich, sei es an den Pfoten oder an der übrigen Körperhaut, wenn sie nicht, wie etwa häufig bei Boxern, zu einem Nesselfieber führen. Dagegen sind Stiche am Kopf, vor allem bei sehr dünnhäutigen Hunden bereits gefährlicher, wenn auch nicht unmittelbar lebensbedrohend (ausgenommen bei Allergikern). Sind die Einstichstellen jedoch im Maul oder gar im Schlund, dann tut Eile wirklich not, da akute Erstickungsgefahr besteht.

Die Beispiele liessen sich selbstverständlich beliebig vermehren. Wichtig ist, dass der Besitzer nicht die Nerven verliert, was die Situation doch nur noch verschlimmert, den Patienten unnötig aufregt und wichtige Zeit verstreichen lässt. Mit Vorteil schaut man sich einmal den (vermeintlichen) Schaden an, bevor man an einen Notfall denkt. So kann ein plötzliches schmerzhaftes Hinken möglicherweise sehr schnell behoben werden, wenn es nur ein eingetretener Rosendorn war.

Eigenartig mutet es dagegen an, wenn jemand wegen eines festsitzenden Holzbockes auf einer Notfallkonsultation besteht...

Ein Hundebesitzer kann allerdings auch aus falscher Beurteilung einer ihm als harmlos erscheinenden Krankheit so lange zuwarten, bis schliesslich die Symptome so gravierend werden, dass er plötzlich Angst bekommt. Solche Notfälle liessen sich mit Leichtigkeit vermeiden; schliesslich gibt es noch das Telefon. Vielfach kann ein guter Rat zur rechten Zeit Wunder wirken und sowohl dem Hund viel Leiden als dem Besitzer eine grosse Rechnung ersparen.

Was also ist denn ein Notfall?

Diese Frage kann nicht eindeutig und abschliessend beantwortet werden. Dies schon, weil jeder Mensch anders reagiert, verschieden fühlt und sich entweder hilflos oder aber selbstsicher vorkommt. Was für den einen eine Bagatelle darstellt, ist für einen anderen schon fast eine Katastrophe, der er fassungslos gegenübersteht. Als kleine Orientierungshilfe habe ich darum eine Anzahl von Symptomen zusammengestellt. Dabei erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einige der häufigsten Notfallsituationen

1. Unfälle:

Jeder Verkehrsunfall, selbst wenn von aussen keine sichtbaren Verletzungen vorliegen. Innere Blutungen können lebensgefährlich sein.

2. Äussere Verletzungen:

- Grössere Wunden mit starken Blutungen, z. B. nach Raufereien
- Schussverletzungen
- Augenverletzungen
- Verbrühungen, Verbrennungen
- tiefe (Stich-)Wunden ohne Blutung
- Bienen- oder Wespenstiche im Maul

3. Andere Symptome:

- Muskelkrämpfe
- heftiges, wiederholtes Erbrechen
- blutiger Durchfall
- Bauchkrämpfe (Kolik)
- Atemnot
- Ohnmacht
- Schüttelfrost
- Erstickungsanfälle
- hohes Fieber
- blutiger Harn
- Schwindel
- allgemeine Schwäche (Unvermögen zu stehen)
- ungewohnte Unruhe, z. B. mit Hecheln
- unbändiges Würgen
- Bewusstseinsstörungen
- Nesselfieber
- plötzliche Lähmungen (Nachhand)
- heftige Schmerzen ohne ersichtlichen Grund

Die typischen Anzeichen sind das eine, das frühzeitige Erkennen das andere. Die Besitzer sollten jedoch ihren Hund so gut kennen, dass eine Beurteilung nicht allzu schwer sein sollte.

Cão Gazette 2003

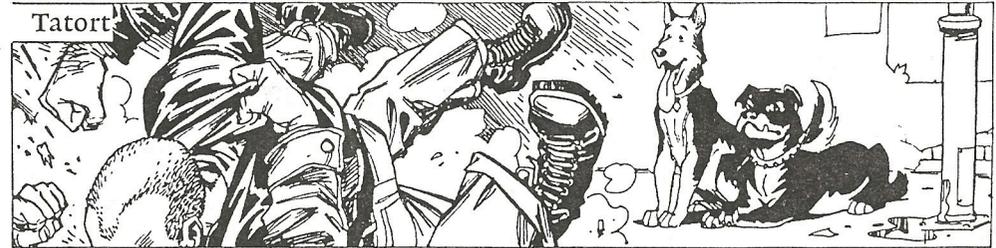
Wie versprochen hier die Ausgabedaten und den jeweiligen Redaktionsschluss der Cão Gazette im nächsten Jahr:

	Versand	Redaktionsschluss
Ausgabe 1-03:	Mitte Februar 03	1. Februar 03
Ausgabe 2-03:	Ende April 03	15. April 03
Ausgabe 3-03:	Mitte Juli 03	1. Juli 03
Ausgabe 4-03:	Ende September 03	15. September 03
Ausgabe 5-03:	Mitte Dezember 03	1. Dezember 03

Ich bin weiterhin auf Eure Beiträge angewiesen. Am einfachsten ist es, wenn Ihr mir Euren Text als Word-Dokument mailt, gerne auch mit Fotos / Bilder im JPG oder GIF Format. Natürlich geht's auch per Post auf Diskette, oder auf Papier. Dank Scanner ist das ja auch nicht mehr so aufwendig...
Herzlichen Dank!
Helen

Hundausstellung St. Gallen 03 ist abgesagt!

Die auf Mai 2003 angesagte Hundausstellung in St. Gallen wurde leider abgesagt. Detaillierte Infos findet Ihr im letzten Hunde (Nr. 18/02, Seite 9)



Hundehalter mit Biss

Marianne Fehr

Alt Bundesrat Kurt Furgler hat in seiner unnachahmlichen Art einst den Satz geprägt: Wer gut ist zu der Kreatur, ist auch gut zum Menschen. Seine optimistische These hält jedoch der Realität, wie sie sich in den Schweizer Gerichtssälen zeigt, nicht stand. Im Gegenteil: Hundebesitzer – egal, ob sie Pudel, Doggen oder Sennenhunde Gassi führen – neigen leider stark zu Händeln mit ihresgleichen. Anfang Jahr war in Zürich über einen Hundehalter zu richten, der mit einer Nachbarin einen Streit vom Zaun brach, weil sie ihr Tier nicht an der Leine führte. Danach wechselten die beiden sowohl das Diskussionsthema wie die Argumentationsmittel. Mit einem Messer stach er so lange auf ihren Oberkörper ein, bis das Griffstück abbrach. Sie überlebte, er sitzt nun dreieinhalb Jahre Gefängnis ab.

In einer Basler Vorortsgemeinde floss das Blut eines behinderten Rentners: Wenn A. spazieren geht, ist er auf eine dreirädrige Gehhilfe angewiesen. Seinen Maxli* bindet er jeweils mit einer Spezialvorrichtung ans Gefährt. Recht häufig begegnete er im Jahr 2000 dem 44-jährigen Fürsorgegeldbezüger B., welcher seinerseits mit zwei Hunden unterwegs war. Dass er dem

zwei Hunden unterwegs war. Dass er dem Behinderten auf dem Trottoir ausweichen musste, ärgerte B. sehr, und noch heftiger echauffierte er sich über das Los von Maxli, dem ans Dreirad Gefesselten: Einen Tierquäler schalt er seinen Peiniger, so oft er ihn sah. Eines Abends standen sich die beiden Männer wieder gegenüber. «Jetzt gibt es eine Schlägerei», ahnte der Rentner, nahm seine Brille ab und hatte schon die Faust im Gesicht. Die Nasenscheidewand brach, seither leidet A. unter Atemproblemen. Die nachfolgenden zufälligen Begegnungen waren nicht von der gefreuten Art. «Wenn Sie mich noch einmal anzeigen, erschieße ich Sie», liess der Jüngere den Älteren wissen. Die so genannte Tierliebe sei der Grund für die Attacken gewesen, vermutet A. vor Gericht. Der Angeklagte seinerseits behauptet, A. habe ihn schlagen wollen, sei wohl betrunken gewesen und dann vom Gefährt gekippt, wobei er sich verletzt habe. Diese Version ist chancenlos: B. wird wegen einfacher Körperverletzung und mehrfacher Drohung zu vier Monaten bedingt verurteilt.

Eine andere Strassenbekanntschaft führte lediglich zu mentalen Blessuren. Der 55-jährige Kaufmann C. und der etwas ältere D. – ein Mann, der schlecht Deutsch spricht und einen arabisch klingenden Namen hat – waren sich seit Monaten nicht grün. Doch bis zum Tage X war die Bilanz des Schreckens ausgeglichen: Einmal hatte C.s Cockerspaniel Lumpi* D.s viermal grös-

seren Hektor* gebissen, ein andermal hatte Hektor seine Zähne in Lumpis Flanken geschlagen. Am Tag X führte C. zudem Fifi* – «ein Meitli», wie er präzisiert – an der Leine, derweil Lumpi Freigang hatte. C. schwang Lumpis Leine so drohend wie ein Cowboy sein Lasso, als er D.s ansichtig wurde und ihm zurief: «Komm, Arschloch, ich warte auf dich. Scheissausländer, pass auf, ich bringe dich um.» Die Quittung war eine Anzeige wegen Beschimpfung und Drohung. Ein Zeuge bestätigt den Ernst der Lage: «Nächstens chlöpfts», habe er befürchtet. C., der von sich behauptet, er sei ein absolut friedlicher Mensch, der schon 64 Länder bereist habe und Ausländern bei Versicherungsproblemen helfe, hat Mühe mit Leuten wie D., die Hunde zur Selbstbestätigung brauchen. Und angreifen und provozieren lässt er sich und seine vierbeinigen Begleiter erst recht nicht. Überhaupt: Was für eine Frechheit, dass sich der

Staat mit solchem Blödsinn beschäftigen muss! Der Richter gibt es gerne zu. Doch was soll er tun? «Das Gericht ist wie eine Prostituierte. Es muss sich mit dem befassen, was verlangt wird.» 400 Franken Busse lautet der Tarif für C. Als Schlusspointe hebt sich der Richter den Satz auf: «Übrigens hat D. einen Schweizer Pass.»

Gesühnte Taten, die Gerechtigkeit siegte. Doch wie ist die eskalierende Gewalt unter Hundehaltern zu stoppen? Könnten Care-Teams oder Aufklärungskampagnen Besserung bewirken? Oder ist die Politik gefordert, welche die Schweizer Hundegesetzlich dazu verpflichten müsste, ihre Besitzer straffer an die Leine zu nehmen?

* Namen geändert
Illustration: Juanjo Guarnido



Tätigkeitsprogramm

- | | |
|----------------------------|---|
| 9. März 2003: | Generalversammlung 2003 |
| 26. April od. 3. Mai 2002: | Ankörung mit dem Barbetclub |
| 15. Juni 2003: | Cão – Treff auf der Kipp |
| 21. + 22. Juni 2003: | Hundausstellung in Luzern
3. Clubshow CAPS am Sonntag |
| 11. Oktober 2003: | Ankörung |
| 18. + 19. Oktober 2003: | Hundausstellung in Lausanne |



**Ich wünsche Euch ein wunderschönes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

